

## Herzmedizin im Herzen Leipzigs

*Hochmoderne Technik und patientennahe Ambulanzen  
in der Klinik für Kardiologie am UKL*



**Neue Ultraschallbehandlung**  
Schonendes Verfahren zur Therapie  
von Myomen

**SEITE 9**



**Info-Tag am 18. November**  
Medizinische Berufsfachschule und  
UKL stellen sich vor

**SEITE 9**



**Stark gegen Krebs**  
Verein „Paulis Momente“ übergibt  
Mutperlen-Säckchen

**SEITE 11**

## ■ DER AUGENBLICK

# Bunte Blätter fallen ...



Fotos: Stefan Straube

Zwischen Sturm und Regenwolken zeigt der Herbst mit einigen Sonnenstrahlen hin und wieder auch sein freundliches Gesicht – rund um das UKL leuchten dann Bäume und Büsche in den

schönsten Farben, wie hier direkt gegenüber des Haupteingangs in der Liebigstraße 20. Im Frühjahr ziehen rosa Blüten alle Blicke auf sich, nun sind die dunkelroten Blätter ein echter Blickfang.

## Für Freizeit- wie für Rettungstaucher: 9. Leipziger Tauchmedizinfortbildung

Vorträge, praktische Rettungsübungen und ein Blick in die Druckkammer

### ■ IMPRESSUM



Liebigstraße aktuell  
Das Gesundheitsmagazin des  
Universitätsklinikums Leipzig

Herausgeber:  
Universitätsklinikum Leipzig  
Der Vorstand  
Liebigstraße 18  
04103 Leipzig

Telefon: (0341) 97 109  
Telefax: (0341) 97 15 909

E-Mail: redaktion@uniklinik-leipzig.de

Redaktion:  
Helena Reinhardt (v.i.S.d.P.),  
Ines Christ  
(Unternehmenskommunikation UKL),  
Frank Schmiedel (Projektleiter LVZ &  
verantwortlicher Redakteur  
„Jenseits der Liebigstraße“).

Universitätsklinikum Leipzig,  
13. Jahrgang

In Kooperation mit der Redaktion der  
LEIPZIGER VOLKSZEITUNG.

Druck:  
Leipziger Verlags- und  
Druckereigesellschaft mbH & Co. KG,  
Peterssteinweg 19,  
04107 Leipzig

■ Bei der 9. Leipziger Tauchmedizinfortbildung am 4. und 5. November können Berufstaucher, Rettungsschwimmer, Tauchärzte und Notärzte, aber auch Freizeittaucher und Tauchlehrer ihre theoretischen und praktischen Kenntnisse in der Notfallbehandlung auffrischen. Neben einem regen Erfahrungsaustausch werden aktuelle Themen der Tauchmedizin besprochen und diskutiert. Geplant sind aber auch wieder Rettungsübungen in der Uni-Schwimmhalle Mainzer Straße. Erwartet werden etwa 100 Teilnehmer.

Die Tauchmedizinfortbildung ist eine jährliche Veranstaltung, welche gemeinsam in Kooperation zwischen dem Universitätsklinikum Leipzig und der DRK Wasserwacht Leipzig-Stadt organisiert wird. Thematische Schwerpunkte 2017 sind unter anderem Tauchtauglichkeit, Kompressor-kunde, Kohlenmonoxidvergiftung und Tauchen im Alter.

„Wir bieten an zwei Tagen ein breites Spektrum an Vorträgen zu relevanten Themen rund ums Tauchen an. Am Sonntag gibt es noch dazu die Möglichkeit, an Rettungsübungen in einem Schwimmbad teilzunehmen und die eigenen Erste-Hilfe-Kenntnisse nach den neuesten Leitlinien in Theorie und Praxis aufzufrischen. Dazu stehen Referenten aus ganz Deutschland sowie



Zur Tauchmedizin-Fortbildung können die Teilnehmer auch einen Blick in die Druckkammer des UKL werfen.

erfahrene Kursleiter aus dem Hyperbarmedizinischen Zentrum des UKL und Ausbilder von Wasserwacht und Landestauchsportverband Sachsen zur Verfügung“, sagt Dr. Karsten Kluba, Oberarzt an der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin am UKL und Leiter des Hyperbarmedizinischen Zentrums.

Ziel der Veranstaltung sei sowohl die bessere Versorgung der Patienten und Zusammenarbeit der

Rettungskräfte und Kliniken im Notfall, als auch die Prävention von Erkrankungen beim Tauchen, erklärt Organisator Dr. Thomas Kirchhoff, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, DRK Wasserwacht Leipzig-Stadt. Nicht zu kurz komme natürlich auch der fachliche Austausch zwischen Freizeit- und Profitauchern in einer bewusst für Taucher typisch entspannten Atmosphäre. MB

# Viel Neues in der Kardiologie

Interview mit Prof. Dr. Ulrich Laufs, Leiter der Klinik und Poliklinik für Kardiologie am UKL

**Patientennahe Ambulanzen, mehr Mitarbeiter, hochmoderne Technik – die neu geschaffene Klinik und Poliklinik für Kardiologie am Universitätsklinikum beginnt mit viel Neuem. Damit will Prof. Dr. Ulrich Laufs, Leiter der Klinik, der zentralen Rolle der Kardiologie im Gesundheitswesen gerecht werden.**

■ **Frage:** Sie leiten die neue Klinik und Poliklinik für Kardiologie am Universitätsklinikum. Was machen Sie alles neu?

Prof. Dr. Ulrich Laufs: Ich möchte die Expertise unserer Kardiologen, die die Kompetenz aller Fachbereiche des Universitätsklinikums an ihrer Seite haben, mehr zur Geltung bringen. Deshalb haben wir eine Brustschmerzambulanz neu eingerichtet, die sich ganz speziell Patienten mit Herzinfarkt widmet. Es gibt eine Reihe von neuen Spezialambulanzen: eine Herzschwäche-Ambulanz, eine Rhythmus-Ambulanz, eine Herzschrittmacher-Ambulanz, eine Herzklappen-Ambulanz und eine Interdisziplinäre Lipid-Ambulanz. Dafür wurde die bisherige Kardiologie auch personell verstärkt mit renommierten Kollegen aus anderen Universitätskliniken, so dass die Patienten von absoluten Fachleuten behandelt werden können.

■ **Mit der Etablierung einer eigenständigen Klinik wird auch das Ansehen der Kardiologie innerhalb des Klinikums hervorgehoben?**

Die Rolle der Kardiologie im Gesundheitswesen und erst recht in einer Universitätsklinik muss man nicht hervorheben. Sie ist wichtig, weil kardiovaskuläre Erkrankungen die häufigsten Todesursachen sind. Übrigens nicht nur bei Männern, sondern auch bei Frauen. Da vermutet man ja schnell, dass der Brustkrebs die Todesursache Nummer eins darstellt. Tatsächlich führen jedoch Herz- und Kreislauf-Erkrankungen bei Frauen 16-mal häufiger zum Tode als der Brustkrebs. Daher ist die Kardiologie in jedem Krankenhaus, erst recht bei einem Maximalversorger, wie es eine Universitätsklinik ist, zentral. Die Bedeutung für die Patienten liegt insbesondere in der Zusammenarbeit mit den anderen Fachdisziplinen der Universitätsmedizin. Viele Patienten sind nicht nur am Herzen erkrankt, sondern profitieren auch von den Spezialisten für andere Organe. Umgekehrt helfen die Kardiologen in den anderen Bereichen. So mancher, der zum Beispiel ein neues Hüftgelenk braucht, hat vielleicht ein schwaches Herz, so dass wir gefragt sind. Wenn die Niere zu versagen droht, das wirkt sich auf das Herz aus – und umgekehrt. Die umfassende Versorgung im Stadtzentrum ist die Stärke der Universitätsmedizin.

■ **Wie steht es um die technische Ausstattung der Klinik?**

Bestens. Wir haben nicht nur sehr gute Mediziner und Pfleger, sondern auch modernste Technik. Beispielsweise ist unsere Brustschmerzambulanz in der Zentralen Notaufnahme jetzt neu mit einem topmodernen



Prof. Ulrich Laufs (r.) leitet seit Juli die Klinik für Kardiologie am UKL.

Foto: Stefan Straube

Herz-Ultraschall-Gerät ausgerüstet, so dass der betreffende Patient nicht erst quer durchs Haus geschoben werden muss. Es geht ja beim Herzinfarkt um Minuten. Gleich neben unserem Herzkatheterlabor wurde eine Coronary Care Unit eingerichtet, also eine Intensivstation für Herzpatienten, die von Intensivmedizinern und Kardiologen betreut werden und das mit hochmoderner Technik. Wir haben ein sogenanntes ECMO-Gerät angeschafft,

das teilweise oder vollständig den Kreislauf und die Atemfunktion von Patienten übernehmen kann, um das Herz zu entlasten. Zudem verfügen wir über ein Herzunterstützungssystem, eine winzige Pumpe, die wir in das Herz einführen können. Dies kommt bei bestimmten Patienten während eines Eingriffs an den Herzkranzgefäßen zum Einsatz, um Belastungen für das Herz zu verringern.

Interview: Uwe Niemann

## Die Herzmedizin am Universitätsklinikum Leipzig



# Spezialambulanzen für verschiedenste Herzprobleme

Experten helfen bei Herzschwäche, Rhythmus- oder Fettstoffwechselstörungen unter Berücksichtigung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse

■ „Die Herzinsuffizienz ist der häufigste krankhafte Grund für einen Krankenhausaufenthalt“, sagt Prof. Dr. Rolf Wachter, Oberarzt an der Klinik und Poliklinik für Kardiologie am Universitätsklinikum Leipzig. „Jedes Jahr steigt die Zahl der Patienten, die bei körperlicher Belastung unter Luftnot leiden – das ist das Hauptsymptom für die Herzschwäche. In unserer Spezialambulanz wollen wir den Betroffenen helfen.“

Oft sind es Patienten, die einen schweren Herzinfarkt erlitten haben, der die Herzkranzgefäße in Mitleidenschaft gezogen hat. Oder aber Patienten mit koronarer Herzkrankung wurden schon stationär im Klinikum behandelt und werden jetzt ambulant weiterbetreut. „Inzwischen wenden sich aber auch niedergelassene Kardiologen und Hausärzte direkt an uns, um ihren Patienten erweiterte Therapiemöglichkeiten zukommen zu lassen“, so Prof. Wachter. „Nach der Diagnostik, bei der wir prüfen, welche Beschwerden der Patient hat, wie ausgeprägt die sind und wie engmaschig er zu betreuen ist, werden personalisierte Therapien festgelegt oder diese noch optimiert.“ Beispielsweise behandelt er eine junge Frau mit ausgeprägter Herzschwäche, die medikamentös so gut eingestellt werden konnte, dass sie nunmehr ei-



Prof. Rolf Wachter mit einem Patienten in einer der Spezialambulanzen der Kardiologie am UKL. Fotos: Stefan Straube

nen stabilisierten Gesundheitszustand hat. Die Patientin bleibt dennoch in Weiterbetreuung, um bei einer möglichen Verschlechterung des Zustandes alle zur Verfügung stehenden therapeutischen Maßnahmen ergreifen zu können.

„Am Universitätsklinikum steht uns Kardiologen ein großes Spektrum von Spezialisten aus allen medizinischen Disziplinen zur Seite“, so Prof. Wachter. „Deshalb können wir weitere Spezialambulanzen anbieten wie eine Rhythmus-Ambulanz, eine Herzschrittma-

cher-Ambulanz, eine Herzklappen-Ambulanz und nicht zuletzt eine Interdisziplinäre Lipid-Ambulanz.“ Dabei stehen an der Universitätsklinik immer die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Verfügung.

In dieser Interdisziplinären Spezialambulanz arbeiten Kardiologen, Endokrinologen und Labormediziner eng zusammen. Das ist auch wichtig, denn die Patienten leiden meist an angeborenen Fettstoffwechselstörungen, die schon in jungen Jahren zur Erkrankung der Herzkranzgefäße führen.

„Wir können gemeinsam die Patienten individuell betreuen und behandeln, um atherosklerotische Krankheiten, also krankhafte Einlagerungen von Cholesterin und anderen Fetten in die innere Wandschicht von großen und kleinen Arterien, zu verhindern“, so Prof. Wachter. Dabei gilt: Wie eine Fettstoffwechselstörung zu behandeln ist, hängt nicht nur von den gemessenen absoluten Lipidwerten ab, sondern auch vom sonstigen individuellen Risikoprofil des Patienten, wozu Diabetes mellitus, arterielle Hypertonie, Übergewicht und Rauchen und die bisherige Krankengeschichte des Patienten zählen.

Uwe Niemann

#### Anmeldung

Terminvergabe für alle Ambulanzen: 0341 – 97 12656.

## Im Notfall: Hand auf's Herz!

App „Leipzig schockt“ kann gratis heruntergeladen werden und hilft, Leben zu retten

■ Ein plötzlicher Herzstillstand kann jeden treffen. Aber auch jeder kann helfen. Darauf macht jedes Jahr die „Woche der Wiederbelebung“ aufmerksam. Auch in Leipzig zeigten Ärzte, Fachkräfte – unter anderem aus dem Universitätsklinikum Leipzig – und Rettungsdienste, wie der Arbeiter-Samariter-Bund, vor Kurzem im Leipziger Hauptbahnhof und auf dem Richard-Wagner-Platz, wie

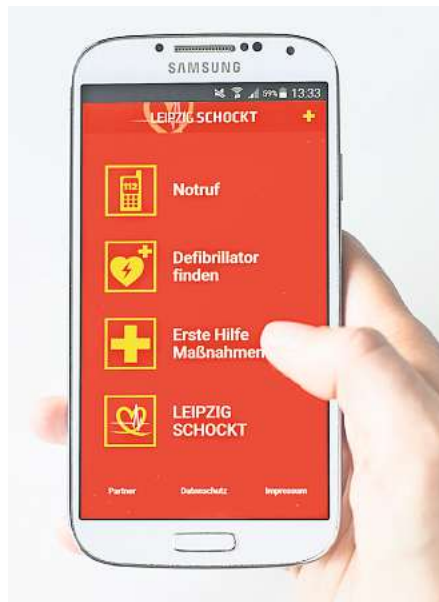
einfach es ist, im Notfall die „Hand auf's Herz“ zu legen und Erste Hilfe zu leisten. Unterstützung gibt es dabei jetzt vom Smartphone mit der App „Leipzig schockt“, die kostenlos heruntergeladen werden kann.

„Die App nennt den eigenen Standort mit GPS-Daten“, so Marion Zimmermann, Geschäftsführerin des Arbeiter-Samariter-Bundes. „Gerade wenn man

aufgeregt ist, kann diese Information wichtige Sekunden sparen. Danach muss schnellstmöglich mit der Herz-Lungen-Wiederbelebung begonnen werden. Eine Funktion der App zeigt an, ob in der Nähe ein AED-Gerät vorhanden und verfügbar ist.“ Die Geräte unterstützen bei der Wiederbelebung, sind klein und tragbar, und sobald ein ‚Defi‘ vor Ort ist, kann der Helfende die Elektroden platzieren. Danach führt das Ge-

rät per Sprachanweisung und Piktogrammen durch die Behandlung.

Ein Defibrillator ist deshalb so wichtig, weil er durch gezielte Stromstöße beim plötzlichen Herzstillstand das Kammerflimmern stoppen kann. Angst vor der Anwendung des Geräts braucht keiner zu haben: „Wenn Sie einmal den ‚Defi‘ aufklappen, dann spricht das Gerät und sagt Ihnen, was zu tun ist“, so Zimmermann. ukl/ash



Im Notfall: App aktivieren – und dann sofort Hand auf's Herz ...



1. Prüfen: Keine Reaktion? Keine oder keine normale Atmung?



2. Rufen: Rufen Sie 112 an! Oder veranlassen Sie eine andere Person zum Notruf!



3. Drücken: Drücken Sie fest und schnell in der Mitte des Brustkorbs, mindestens 100-mal pro Minute. Hören Sie nicht auf, bevor Hilfe eintrifft!

# Bei plötzlichen Schmerzen in der Brust sofort in die Klinik kommen

Neue Brustschmerzambulanz in der Notaufnahme des Universitätsklinikums

■ **Plötzlich auftretende Brustschmerzen sollten schnell abgeklärt werden. Denn Ursache könnte ein Herzinfarkt sein, und da zählt jede Minute. Für solche Fälle wurde im Universitätsklinikum Leipzig (UKL) eine Brustschmerzambulanz eingerichtet, die mit ihrer kardiologischen Expertise rund um die Uhr helfen kann. „Das Symptom Brustschmerz kann verschiedene Ursachen haben: Probleme im Muskel- oder Skelettsystem, eine Rippenfellentzündung, eine Speiseröhrentzündung oder aber einen Herzinfarkt“, so Dr. Daniel Jurisch, Oberarzt in der Klinik und Poliklinik für Kardiologie am UKL. „Wir können innerhalb kürzester Zeit differenzieren, wo die Ursache liegt und dann entscheiden: Muss sofort eingegriffen werden oder nicht. Und dann können beispielsweise wir Kardiologen sofort einschreiten.“**

Per Elektrokardiogramm, Blutuntersuchung und Herz-Ultraschall gelingt es den Spezialisten festzustellen, ob ein Herzinfarkt vorliegt und wie schwer er ist. Diese Diagnostik erfolgt entsprechend der aktuellen Leitlinien, und da auch der Herz-Ultraschall vor Ort in der Brustschmerzambulanz vorgenommen wird, sind keine Transporte nötig, so dass in der notwendigen Schnelligkeit das Ergebnis vorliegt. „Innerhalb kürzester Zeit fällt dann die Entscheidung. Entweder können wir sagen: Falscher Alarm, Sie können wieder nach Hause. Oder: Gut, dass Sie schnell gekommen sind, es ist ein Herzinfarkt und jetzt geht es ins Herzkatheterlabor, wo die Verstopfung von Blutgefäßen direkt beseitigt wird. Oder: Es ist kein sofortiges Eingreifen nötig, für eine weiterführende Dia-



Klinikdirektor Prof. Ulrich Laufs (r.) und Prof. Andreas Hagendorff (2.v.l.), Leiter der Echokardiographielabore, zusammen mit den Oberärzten Prof. Rolf Wachter (2.v.r.) und PD Dr. Karsten Lenk (l.) in der Brustschmerzambulanz innerhalb der Zentralen Notaufnahme. Foto: Stefan Straube

## Brustschmerzambulanz am UKL

Die Brustschmerzambulanz befindet sich innerhalb der Zentralen Notaufnahme des Universitätsklinikums in der Paul-List-Straße 27, 04103 Leipzig, nahe des Bayerischen Bahnhofes.

gnostik nehmen wir Sie stationär auf“, erklärt Dr. Jurisch. Die Kardiologen am UKL sind besonders

Für Rettungsdienste oder auch für Patienten, die plötzlich unter heftigen Brustschmerzen leiden, steht sie jeden Tag rund um die Uhr zur Verfügung. Es ist keine Überweisung oder ein Termin erforderlich.

routiniert, versteckte Infarkte zu finden. Diese können leicht übersehen werden, weil sie auch im Ultraschall und im EKG nicht beson-

ders auffallen. „Da spielt das Labor, das im Universitätsklinikum natürlich ebenfalls rund um die Uhr besetzt ist, eine wichtige Rolle“, so Dr. Jurisch. „An bestimmten Parametern im Blut zeigen sich Durchblutungsstörungen, die sofort behandelt werden müssen.“ Den Patienten steht das gesamte Angebot der Spezialisten des Universitätsklinikums zur Verfügung, die sich um Brustschmerzen kümmern, die nicht durch das Herz verursacht sind, sondern zum Beispiel durch die Wirbelsäule, den Magen oder die Nerven.

Uwe Niemann

# 7. November in der LVZ-Kuppel: „Das schwache Herz“

Universitätsklinik für Kardiologie klärt zur Herzwoche 2017 über Herzschwäche auf

■ **Am 7. November laden die Kardiologen des Universitätsklinikums Leipzig zur Informationsveranstaltung in die LVZ-Kuppelhalle ein. Der Vortragsabend im Rahmen der Herzwoche 2017 widmet sich Themen rund um „Das schwache Herz“. Die Veranstaltung ist offen für jedermann, der Eintritt ist frei.**

„Eine Herzschwäche verschlechtert die körperliche Belastbarkeit und kann das Leben der Betroffenen verkürzen“, erläutert Prof. Ulrich Laufs, Direktor der Universitätsklinik für Kardiologie am UKL. „Deshalb steht dieses wichtige Thema im Fokus der diesjährigen Herzwoche und damit unseres Informationsabends am 7. November, zu dem wir alle Interessierten herzlich in die Kuppelhalle der Leipziger Volkszeitung einladen.“ Ab 19 Uhr werden hier Experten aus dem neuen Team der Uniklinik für Kardiologie mit Kurzvorträgen über Hintergründe der Erkrankung und neue Behandlungsmöglichkeiten informieren. Die verschiedenen Aspekte reichen dabei von „Herzmuskelschwäche – wie erkennen, wie



Die Uniklinik für Kardiologie lädt am 7. November zur Veranstaltung „Das schwache Herz“ in die LVZ-Kuppel ein. Foto: Frank Schmiedel

behandeln?“ über „Moderne Herzschrittmacher“ bis zu „Herzkatheter – was bringt das?“. Vorgestellt wird zudem das Angebot der neuen Brustschmerzambulanz am Uniklinikum,

die seit dem Sommer allen Menschen mit akuten Brustschmerzen als zentrale erste Anlaufstelle zur Verfügung steht. „Außerdem möchten wir gern gemeinsam diskutieren,

welche Maßnahmen im Alltag zur Veränderung im Lebensstil tatsächlich sinnvoll sind, um das Herz gesund zu erhalten“, so Prof. Laufs. Zusammen mit allen anderen Experten steht der neue Klinikdirektor im Anschluss an die Kurzvorträge natürlich auch für individuelle Gespräche zur Verfügung.

„Wir freuen uns auf viele Interessierte, ob Betroffene, Angehörige oder einfach Interessierte am Thema Herzgesundheit“, lädt Prof. Ulrich Laufs die Leipziger ein. HR

„Das schwache Herz“  
Informationsveranstaltung der Uniklinik für Kardiologie zur Herzwoche 2017  
Dienstag, 7. November  
19 Uhr  
Kuppelhalle der Leipziger Volkszeitung,  
Peterssteinweg 19

Die kostenlose Veranstaltung steht allen Interessenten offen, Besucher können sich vorab unter Tel. 0341 – 97 14192 anmelden – oder per E-Mail an [veranstaltungsmanagement@uniklinik-leipzig.de](mailto:veranstaltungsmanagement@uniklinik-leipzig.de)

# Was geschieht im Herzkatheterlabor?

Auf die feine und elegante Art gehen Kardiologen vor bei Luftnot oder Brustschmerz zur Behandlung von Gefäßen und Herzklappen



■ **Täglich zehn bis 15 Patienten werden im Herzkatheterlabor der Klinik und Poliklinik für Kardiologie am Universitätsklinikum Leipzig untersucht und wenn nötig auch sofort behandelt.** „In den meisten Fällen werden die Patienten vom Facharzt an uns überwiesen“, erklärt Oberarzt PD Dr. Karsten Lenk. „Luftnot, Brustschmerzen, Auffälligkeiten beim Elektrokardiogramm oder bei der Ultraschalluntersuchung – das sind die Gründe. Nach Aufnahme, Untersuchung, Blutentnahme und Herz-Ultraschall, wenn nötig auch MRT, gehen wir im Herzkatheterlabor mit unseren feinen und eleganten Methoden an die Ursachenermittlung. Dabei werden Engstellen in Herzkranzgefäßen sofort behandelt, also aufgedehnt, und wenn nötig mit Gefäßstützen versehen.“

Bei Klappenfehlern können die Kardiologen des UKL, zum Teil in Zusammenarbeit mit Chirurgen aus dem Leipziger Herzzentrum, den Patienten mit minimal-invasiven Eingriffen helfen. Und natürlich kommen immer wieder akute Fälle über die Brustschmerzambulanz. Da geht es um Minuten. Denn wenn ein Herzkranzgefäß verschlossen ist, stirbt nach und nach das Gewebe ab, das nicht mit Blut, also Sauerstoff, versorgt wird.

Meist wird der Katheter, ein dünner, biegsamer Kunststoffschlauch, über ein Blutgefäß in der Leiste oder im Unterarm eingebracht. Die Einstichstelle wird lokal betäubt. Eine Narkose ist nicht nötig. Über den Kunststoffschlauch kann man ein Kontrastmittel einspritzen, um Strukturen und Gefäße auf einem Röntgenbild besser sichtbar zu machen. Außerdem können mithilfe des Katheters

verschiedene Parameter, wie Drücke und Flussgeschwindigkeiten im Herzen, gemessen werden. Damit bekommt man Auskunft über die Leistungsfähigkeit des Herzmuskels. Manchmal wird eine Herzkatheteruntersuchung auch dazu genutzt, eine Gewebeprobe aus dem Herzen zu gewinnen. Viele Herzrhythmusstörungen können mit Herzkatheter-Techniken beseitigt werden.

Die Koronarangiographie indes ist der häufigste Grund für eine Herzkatheteruntersuchung. Dabei werden die Koronararterien unter die Lupe genommen, das sind kranzartig um den Herzmuskel angelegte Gefäße, die das Herz versorgen. Sind diese verkalkt und dadurch verengt, wird der Herzmuskel nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgt. Dann spricht man von Koronarer Herzkrankheit, die sich häufig durch Brustschmerzen äußert, die beispielsweise in den linken Arm, den Bauch, die Schulter oder den Kiefer ausstrahlen können. Der plötzliche Verschluss einer Koronararterie wiederum ist der Herzinfarkt.

„Auch Patienten, die vom Rettungsdienst nach einer Reanimation ins Klinikum gebracht werden, kommen sofort zu einer Herzkatheteruntersuchung“, sagt Dr. Lenk. „Weiterhin untersuchen und behandeln wir Rhythmusstörungen, wir setzen im Herzkatheterlabor Schrittmacher ein, verschließen Löcher in der Herzscheidewand oder reparieren andere kleine Herzfehler.“

Auch die Spezialambulanzen der Klinik und Poliklinik für Kardiologie können sich auf die Expertise des Herzkatheterlabors stützen, wenn Ursachen von Herzschwäche oder Rhythmusstörungen zu ermitteln sind.



Das Team des Herzkatheterlabors: Prof. Rolf Wachter, Dr. Martin Neef, PD Dr. Karsten Lenk, Dr. Daniel Jurisch, Dr. Daniel Lavall und die Leitende Schwester Bettina Schöbel (v.l.n.r.). Fotos: Stefan Straube

Uwe Niemann



Oberarzt Dr. Daniel Jurisch, Leiter des Herzkatheterlabors, im Vorgespräch zu einem Eingriff, bei dem ein Loch im Herzen verschlossen werden soll.



Kardiologie-Oberarzt Prof. Andreas Hagendorff prüft die Funktion des Herzens mittels Ultraschall.  
Fotos: Stefan Straube



Dr. Jurisch und Schwester Bettina Schöbel im Herzkatheterlabor. Hier werden mittels Herzkatheter die Herzkranzgefäße dargestellt.



Oberarzt Dr. Martin Neef und Schwester Mandy Müller besprechen den Befund nach einer Schrittmacherimplantation.  
Foto: Ines Christ



Die Leitende Schwester Bettina Schöbel (l.) und Schwester Elisabeth Klitzsch schreiben ein EKG nach einem Eingriff im Herzkatheterlabor.



Nach einem Herzinfarkt oder wenn das Herz akut geschädigt ist, werden Patienten auf der Coronary Care Unit (Intensivstation für Herzpatienten) wie hier von Oberarzt PD Dr. Karsten Lenk betreut.

# „Große Chance zur Interaktion“

Zur Person: Der neuberufene Professor Ulrich Laufs stellt sich im Interview vor

■ Was sind die Forschungsschwerpunkte der Leipziger Professoren? Was ist ihnen in der Lehre wichtig, und haben die Experten eigentlich auch Hobbys oder ein Lebensmotto? Im Mitarbeitermagazin der Universität Leipzig, dem LUMAG, stellen sich regelmäßig die neuberufenen Professoren vor. Auch Kardiologe Ulrich Laufs hat sich im Interview geäußert, welches Sie hier in der „Liebigstraße aktuell“ lesen können.

■ Herr Prof. Laufs, woher kommen Sie und was haben Sie studiert?

Prof. Ulrich Laufs: Ich komme aus Homburg im Saarland, zuvor Köln, Boston, Bochum, Hamburg und Göttingen; Philosophie (ein wenig) und Medizin (viel).

■ Was waren Ihre wichtigsten beruflichen Stationen?

Studium in Bochum und Hamburg mit Stationen in Stanford und Ann Arbor. Anschließend als Arzt im Praktikum an der Universität zu Köln, dank DFG zwei ereignisreiche Jahre an der Harvard Universität in Boston, dann als Arzt und Wissenschaftler in Köln und an der Universität des Saarlandes in Homburg.

■ Was fasziniert Sie an Ihrem Forschungsgebiet? Was sind Ihre Schwerpunkte?

Wir versuchen zu verstehen, auf welche Weise Risikofaktoren Herz-Kreislauf-Erkrankungen verursachen und wo potentielle neue Ansatzpunkte für Prävention und Therapien liegen. Hierzu kombinieren wir



Foto: Steafn Straube

Prof. Ulrich Laufs forscht dazu, auf welche Weise Risikofaktoren Herz-Kreislauf-Erkrankungen verursachen und wo mögliche neue Ansatzpunkte für Vorbeugung und Therapien liegen.

zelluläre Methoden mit In-vivo-Modellen und klinischen Studien.

■ Haben Sie sich für Ihre Tätigkeit an

der Universität Leipzig ein bestimmtes Forschungsziel gesetzt?

Wir versuchen in Kooperation mit den ex-

zellenten Arbeitsgruppen in Leipzig, die molekularen Mechanismen kardiovaskulärer Prävention besser zu verstehen. Dies betrifft insbesondere die Untersuchung der Effekte von körperlicher Aktivität oder des Fettstoffwechsels auf die Funktion von Herz, Gehirn und Gefäßen.

■ Können Sie uns einige Schwerpunkte nennen, die Sie in der Lehre setzen wollen?

Mein Ziel ist ein Einsatz von digitalen Medien als sinnvolle Ergänzung (aber nicht zum Ersatz) der persönlichen Interaktion. Vor dem Hintergrund der kürzer werdenden Halbwertszeit des Wissens in der Medizin ist mir perspektivisch das Konzept des life-long-learning wichtig.

■ Bitte beenden Sie folgenden Satz: „Die Universität Leipzig ist für mich ...“

... eine große Chance zur Interaktion.

■ Welche Hobbys haben Sie?

Kunst (in einem weiten Sinne) und meine Wissenschaft.

■ Haben Sie ein bestimmtes Lebensmotto, das Ihnen auch über schwierige Phasen hilft?

Never give up.

■ Verraten Sie uns bitte noch Ihr Alter?

47.

Interview: Katharina Werneburg

# „Das Offensichtliche zu erkennen, ist oft das Schwerste“

Leipziger Kardiologe Prof. Dr. Andreas Hagendorff verfasst medizinisches Grundlagenwerk

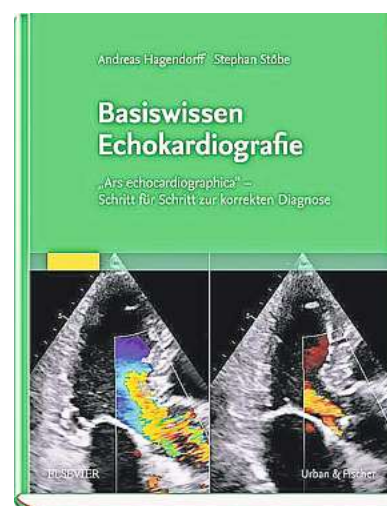
■ Mit dem „Basiswissen Echokardiografie“ ist erstmals ein medizinisches Grundlagenwerk erschienen, das vom Leipziger Kardiologen Prof. Dr. Andreas Hagendorff verfasst wurde; Co-Autor ist sein Schüler und Assistenzarzt Stephan Stöbe. Schritt für Schritt beschreibt, zeigt und erklärt der Altmeister des Ultraschalls, der nicht nur großes internationales Renommee hat, sondern seit 15 Jahren auch gefragte Ausbildungskurse für Ärzte gibt, wie mit der „Kunst der Echokardiografie“, so der Untertitel, zur korrekten Diagnose zu gelangen ist.

„Ich habe mich lange gedrückt, weil es doch schon sehr viele Lehrbücher gibt“, so Prof. Hagendorff. „Am Ende haben mich meine Kursteilnehmer überzeugt: Mit meinen verständlichen und nachvollziehbaren Erklärungen würde ich mit einem weiteren Fachbuch es den Studenten nicht schwerer, sondern leichter machen, Echokardiografie zu verstehen und zu handhaben.“

13 Monate lang hat er abends und an den Wochenenden geschrieben, richtige und



Prof. Andreas Hagendorff hat zusammen mit Stephan Stöbe das Buch „Basiswissen Echokardiografie“ verfasst. Foto: Stefan Straube



fehlerhafte Einstellungen, genaue Normwerte und die anatomischen Strukturen zusammengetragen, Hunderte Bilder ausgedruckt, die am besten erklären, was zu tun und zu lassen ist. „In jedem Musiklehrbuch steht, wie man die Finger halten muss beim Spielen eines Instrumentes. Auch beim Ultraschall geht es um Griffhaltung. Deshalb habe ich mit Bildern auch das richtige und

falsche Halten des Ultraschallkopfes demonstriert – ja, das ist Basiswissen“, betont der Leipziger Kardiologe.

Neben dem Handwerklichen kommt natürlich das Wissenschaftliche nicht zu kurz, aber auch Philosophisches findet statt: Ausgehend von einem Zitat aus den Xenien von Goethe und Schiller sagt er: Das Offensichtliche nicht zu übersehen, das ist – besonders in Notfallsituationen – das Schwerste von allem. Deshalb macht es ihm Sorgen, dass in der Mediziner-Ausbildung vieles verkürzt wurde und ein Trend zum Auslagern des Ultraschalls in nicht-ärztliche Bereiche besteht. Dabei sollte doch klar sein: Wer Echokardiografie betreibt, macht nicht nur Bilder, sondern muss sie auch interpretieren. Daraus wiederum erwachsen Konsequenzen, die sich in Diagnose und Therapie für einen ganz bestimmten Menschen niederschlagen.

Uwe Niemann

Hagendorff / Stöbe: Basiswissen Echokardiografie, „Ars echocardiographica“ – Schritt für Schritt zur korrekten Diagnose, 2017, Urban & Fischer.



# MR-HIFU: Schonendes und schmerzarmes Verfahren

Mit neuer Ultraschallbehandlung nimmt das UKL Uterusmyome in den Fokus

■ **Als einzige Klinik in Mittel- und Ostdeutschland bietet das Universitätsklinikum Leipzig alle modernen Verfahren zur Behandlung von Uterusmyomen – gutartigen Wucherungen der Gebärmutter-schleimhaut – an. Neu ist ein nicht-invasives, magnetresonanz-gesteuertes Verfahren, bei dem Ultraschallwellen auf das Myom fokussiert werden, kurz MR-HIFU. Die Bezeichnung steht für „Hochintensiver fokussierter Ultraschall“. Das Besondere: Es ist ein sehr schonendes und schmerzarmes Verfahren für die Patientinnen. Keine Schnitte oder Punktionen sind erforderlich.**

„Etwa jede vierte Frau über 30 hat Myome in der Gebärmutter. Diese gutartigen Tumore sind oft verantwortlich für Unterleibschmerzen, verstärkte Regelblutungen oder in manchen Fällen auch für einen unerfüllten Kinderwunsch“, weiß Oberärztin Dr. Romy Handzel. Die Gynäkologin leitet die neue interdisziplinäre Myomsprechstunde des UKL. „Wenn Myome Beschwerden verursachen, ist meist eine längerfristige, hormonelle Behandlung, eine operative Entfernung oder eben eine interventionelle Therapie notwendig“, erläutert Leonard Leifels, der die Patientinnen zu den minimal- oder nicht-invasiven Verfahren der Radiologie berät.

Die seit Jahren bestehende gute Kooperation zwischen der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde mit ihrer neuen Direktorin Prof. Bahriye Aktas und der Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie unter der Leitung von Prof. Thomas Kahn findet in der interdisziplinären Myomsprechstunde seit Anfang Juli eine feste Struktur.



Foto: Stefan Straube

Mit hochintensivem fokussiertem Ultraschall gegen Wucherungen der Gebärmutter-schleimhaut: Nikolaos Bailis, Oberarzt Tim-Ole Petersen, Leiter der Interventionellen Radiologie, Privatdozent Dr. Patrick Stump, Leitender Oberarzt und Stellvertretender Klinikdirektor, und Leonard Leifels (v.r.n.l.).

„Der Anlass, unsere Zusammenarbeit weiter auszubauen, ergab sich durch die Kooperation der Radiologie mit dem Innovationszentrum für Computerassistierte Chirurgie der Universität Leipzig (ICCAS) von Prof. Andreas Melzer. Dadurch konnte unser neuester Magnetresonanztomograph (MRT) mit einem überregional einzigartigen, nicht-invasiven Therapieverfahren, dem hochintensiven fokussierten Ultraschall – MR-HIFU – ausgestattet werden“, freut sich der Leitende Oberarzt der Radiologie, PD Dr. Patrick Stump.

„Das Besondere an diesem Verfahren ist, dass weder ein Schnitt noch eine Punktion notwendig sind“, berichtet Oberarzt Tim-Ole Petersen, Leiter der Interventionellen Radiologie. „Die gebündelten Ultraschallwellen dringen durch die Haut ein, wie es viele Menschen von ganz normalen Untersuchungen mit Ultraschall kennen. Wir fokussieren diese Wellen dann auf einen winzigen Punkt, an dem durch Hitze die Myomzellen verödet werden, ohne das angrenzende Gewebe zu verletzen.“ Das neue Verfahren ergänze hervorragend die

bisherige interventionelle Technik der Myom-Embolisation (UFE), bei der das Myom letztlich einfach ausgetrocknet werde, dies eröffne mehr Möglichkeiten für eine individualisierte Therapie, führt Leifels weiter aus.

Vor einer möglichen Behandlung werden Patientinnen in der Sprechstunde zunächst bei einem ausführlichen Gespräch zu den verschiedenen Therapiemöglichkeiten beraten. So wird festgestellt, ob das neue Verfahren in Frage kommt. Eine Behandlung mit MR-HIFU dauert zwischen drei und vier Stunden. Bereits nach wenigen Tagen können die Frauen in ihren Alltag zurückkehren. Eine Besserung der Symptome setzt oftmals schon in den ersten Tagen nach der Behandlung ein. Durch den Erhalt der Gebärmutter ist dieses schonende und schmerzarme Verfahren besonders auch für Frauen mit Kinderwunsch geeignet. Die hohe Wirksamkeit des Verfahrens konnte bereits in zahlreichen Studien belegt werden. In den Monaten nach der Behandlung wird der Therapieerfolg in festgelegten Zeitabständen mittels MRT kontrolliert.

Markus Bien

## Myomsprechstunde

Sprechzeiten: **donnerstags von 8 bis 10 Uhr**  
Dr. Romy Handzel (Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde)

Leonard Leifels (Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie)

Liebigstr. 20a, Haus 6, 04103 Leipzig

## Anmeldung

Telefon: 0341 – 97 23 433

montags bis freitags, 8 bis 15 Uhr

# Uniklinikum lädt zum Berufsinformationstag

UKL und Medizinische Berufsfachschule stellen am 18. November Ausbildungsberufe vor

■ **Was tun nach dem erfolgreichen Schulabschluss? Alle Schülerinnen und Schüler, die sich diese Frage stellen, lädt das Uniklinikum Leipzig zu einem Berufsinformationstag ein. Am Samstag, den 18. November, stellt das UKL zusammen mit der Medizinischen Berufsfachschule insgesamt 13 Ausbildungsberufe aus dem medizinischen und kaufmännischen Bereich, duale Studiengänge und Freiwilligendienste vor.**

Das Spektrum der vorgestellten Berufe reicht von Hebamme, Kranken- und Gesundheitspfleger über operationstechnischen Assistenten, Physiotherapeut und Diätassistent bis hin zur Bürokauffrau. Insgesamt bietet das UKL Ausbildungsplätze in 13 medizinischen und nicht-medizinischen Berufen an. Besonders gefragt sind derzeit Absolventen der Gesundheits- und Krankenpflege und medizinisch-technischer Assistenzberufe. Das Einsatzgebiet dieser sogenannten MTA reicht vom Labor über die Radiologie bis zu Ambulanzen und kann am 18. November am UKL



Foto: Ines Christ

Das UKL und die Medizinische Berufsfachschule laden am 18. November zum Berufsinformationstag ein.

kennengelernt werden. Auf dem Berufstag berichten Auszubil-

dende über ihre Erfahrungen und ihren Berufsstart und stehen für alle Fragen

zur Verfügung. Bei Führungen können die Frauen- und Kinderklinik, ein Operationsaal und Labore besichtigt werden, ebenso wie das fahrerlose Transportsystem und ein Rettungswagen.

Parallel öffnet auch die Medizinische Berufsfachschule des UKL, übrigens die größte in Sachsen, im Schulgebäude in der Richterstraße ihre Türen. Hier findet für die medizinischen Fächer der theoretische Unterricht statt, der dann im Uniklinikum praktisch untersetzt wird.

Übrigens wird auch über die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten im Rahmen des Freiwilligendienstes informiert. Dafür stehen am UKL jährlich rund 100 Plätze zur Verfügung.

Helena Reinhardt

## Berufstag am UKL

18. November 2017, 10 – 13 Uhr

Uniklinikum Leipzig  
Liebigstraße 20, Haus 4

9 – 13 Uhr

Medizinische Berufsfachschule  
Richterstraße 9 – 11

## ■ BLUMENSTRAUSS DES MONATS

## Ein Dankeschön für das Team der KFE



Foto: Stefan Straube

Mit einem Blumenstrauß des Monats hat sich vor Kurzem Karina Reuschel beim Team der Klinischen Forschungseinheit (KFE) der Hautklinik bedankt. „Ich bin seit einigen Jahren hier in Behandlung und fühle mich unwahrscheinlich aufgehoben“, sagte sie bei der Übergabe an Studienassistentin Silke Weidauer-Zuniga, die den Blumenstrauß stellvertretend für das gesamte Team entgegennahm. In der Klinischen Forschungseinheit der Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie werden Studien durchgeführt, mit denen die therapeutische Versorgung hautkranker Patienten verbessert werden soll.

Mit dem „Blumenstrauß des Monats“ möchten wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universitätsmedizin „Danke“ sagen für ihre Arbeit und ihr Engagement. Wenn Sie jemanden kennen, der schon lange einen Blumenstrauß verdient hat, sagen Sie es uns. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge, bitte per Mail an [redaktion@uniklinik-leipzig.de](mailto:redaktion@uniklinik-leipzig.de) oder per Telefon unter 0341 - 97 15905.

Das Team der „Liebigstraße aktuell“

## Leipziger Selbsthilfegruppe Lungenkrebs am UKL

Treffen an jedem vierten Dienstag im Monat

■ Am Universitätsklinikum Leipzig hat sich eine Selbsthilfegruppe Lungenkrebs gegründet. Das erste Treffen fand am 24. Oktober statt. Bisher gibt es in Leipzig und Umgebung noch keine eigene Gruppe für Betroffene dieser Krankheit und deren Angehörige.

Die „Selbsthilfe Lungenkrebs Leipzig“ wird Mitglied des in Berlin ansässigen Bundesverbandes sein. Deutschland-

weit sind darin über 40 Selbsthilfegruppen aktiv. Die Arbeit der Gruppe wird unter anderem von den Ärzten des Universitären Lungenkrebszentrums am UKL Unterstützung finden, beginnend bei der Bereitstellung von Räumen für die regelmäßigen Treffen. Aufklären, informieren, vermitteln, stärken: Betroffene und Angehörige sollen in Erfahrungsaustausch treten – zum Beispiel über die Diagnose „Lungenkrebs“, über die verschiedenen Be-

handlungsformen, über das Leben nach der Therapie und mit reduziertem Lungenvolumen. Weitere Themen, die besprochen werden sollen, sind Reha-Möglichkeiten, Fragen zu Rente oder Schwerbehinderung.

Die Treffen an jedem vierten Dienstag im Monat sind offen für alle Lungenkrebspatienten und deren Angehörige, unabhängig von der behandelnden Klinik. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. *Markus Bien*

Die Treffen der Selbsthilfegruppe für Lungenkrebs erkrankte finden an jedem 4. Dienstag im Monat von 17 bis 19 Uhr statt.

Universitäres Lungenkrebszentrum  
Liebigstraße 20, Haus 4  
Besprechungsraum A0126/0127

Wegweiser-Info: Der Raum befindet sich genau gegenüber des Treppenaufgangs des A-Turms.

## Den frühen Start ins Leben erleichtern

Veranstaltung zum Internationalen Tag des Frühgeborenen am UKL

■ Etwa 450 Frühchen werden jedes Jahr am UKL geboren. Deutschlandweit kommen rund 60 000 Kinder zuzeitig auf die Welt. Eines von zehn Neugeborenen ist somit ein Frühchen. Auf Probleme und Risiken, aber auch auf Fortschritte in der Entwicklung dieser Kinder machen Ärzte und Elternvertreter jedes Jahr am 17. November, dem Internationalen Tag des Frühgeborenen, aufmerksam. Auch das Universitätsklinikum Leipzig begeht den Frühchentag wieder mit einem informativen Programm für Eltern und Angehörige.



Foto: Ines Christ

Zum Internationalen Tag des Frühgeborenen lädt auch das UKL zu einer Info-Veranstaltung ein.

„Wir alle wissen, welcher essentiellen Anteil die Eltern daran haben, ihre frühgebore-

nen Kinder auf den ersten Schritten im Leben zu begleiten und zu stützen“, sagt Prof. Ulrich Thome, Leiter der Abteilung für Neonatologie am UKL. Das eng gewobene Netz aus Ärzten, Pflegenden, Therapeuten und psychosozialen Mitarbeitern sei es, das den kleinsten Patienten und ihren Familien den frühen Start ins Leben erleichtere und sie auffange. Die gebündelten Fähigkeiten des Teams, das Fachwissen und die genaue Beobachtung aus sehr unterschiedlichen Perspektiven, so Prof. Thome, trügen alle dazu bei, den Kindern eine ganzheitliche und bestmögliche Unterstützung zukommen zu lassen. Auf dem Programm von 14 bis 17 Uhr stehen unter anderem Vorträge zu Ursa-

chen und Behandlungsstrategien postpartaler Depressionen. Die Teilnehmer erhalten weiterhin Einblick in die physiotherapeutische Arbeit mit Frühgeborenen. Eine Familie berichtet vom Leben mit ihrem Kleinkind, das einst ein Extrem-Frühgeborenes war. In weiteren Vorträgen geht es außerdem um Musiktherapie bei Frühgeborenen sowie um Möglichkeiten des Einsatzes von Aromapflege bei Säuglingen und Kleinkindern. *MB*

Internationaler Tag des Frühgeborenen  
Freitag, 17. November  
14 bis 17 Uhr  
Liebigstraße 20a, Haus 6

# Mit Mutperlen gegen den Krebs

Verein „Paulis Momente hilft e.V.“ übergibt neue Mutperlen-Säckchen auf der Kinderkrebstation des UKL

■ Seit drei Jahren organisiert „Paulis Momente hilft e.V.“ das Mutperlen-Projekt auf der Kinderkrebstation am UKL. Nun gibt es eine neue Perle und Mutperlen-Säckchen, in der die Kinder die Ketten in Zukunft aufbewahren können.

Eine Krebsbehandlung ist für keinen Menschen leicht. Für Kinder ist sie aber noch anstrengender und belastender. Deshalb gibt es das international verbreitete Konzept der „Bravery Beads“ (Mutperlen). Während der Therapie bekommen die Kinder und Jugendlichen für jede Behandlung eine spezielle Perle und erweitern so ihr einzigartiges „Tagebuch“ in Perlenform.

Für Sven und Grit Graser, die Gründer des Vereins „Paulis Momente hilft e.V.“, ist das Mutperlen-Projekt eine Herzensangelegenheit. „Unser Anliegen ist, das Projekt in Deutschland weiter zu

streuen, damit die Kinder, wenn sie in eine andere Klinik verlegt werden, auch dort weitere Perlen für ihre Mutperlenkette sammeln können. Leider gibt es das Projekt im Raum Mitteldeutschland neben Leipzig nur in Jena und Dresden. Es sollte aber auf allen pädiatrischen Onkologiestationen aktiv sein“, sagt Sven Graser.

Neben den Perlen, die von der Deutschen Kinderkrebsstiftung (DKS) zur Verfügung gestellt werden, gibt es auch welche, die von Paulis Momente e.V. selbst gestaltet und produziert werden. So geht der Verein auf die Wünsche der Kinder ein. Dieses Jahr zeigt die „Sonderperle“ ein Weihnachtsmotiv und wird an die Kinder ausgegeben, die die Weihnachtstage auf der Station verbringen müssen.

Schwester Claudia Meyer, die



auf der Station für die Mutperlen verantwortlich ist, erzählt vom Erfolg des Projektes: „Ungefähr 90 Prozent der Kinder, die auf unserer Station sind, nehmen an dem Projekt teil. 78 Ketten wurden bisher begonnen und zwei kommen demnächst noch dazu. Bis auf die Jungs im Teenageralter sind die Perlen bei allen beliebt“, sagt sie lachend. Auch bei der zehn Jahre alten Julia (l.) sind die Mutperlen begehrt: „Auch wenn ich eine Spritze bekommen habe, habe ich mich immer über eine neue Perle gefreut.“ Neben der neuen Perle gab es auch eine weitere Überraschung für die Kinder auf der Station. Der Verein hat in den letzten Monaten daran gearbeitet, Mutperlen-Säckchen zu nähen. Unter 13 verschiedenen Designs – von Jeansstoff über Tiermotive bis zum

Feuerwehrlock ist für jeden Geschmack etwas dabei – können sich die Kinder nun ein Säckchen aussuchen. Auch alle Kinder, die in der Vergangenheit an dem Projekt beteiligt waren, können sich nachträglich einen Beutel abholen.

Feenja (r.), die im Dezember fünf Jahre alt wird, ist die Erste, die sich einen Beutel aussuchen darf und entscheidet sich für den mit Elefantenmotiv. Grit Graser zählt bei der Übergabe den Inhalt des Beutels auf: „Etwas zum Naschen, ein Hygienemittel, damit die Hände immer sauber sind, und einen Block mit Stift.“ Damit können die Kinder ihre Perlenbestellung aufschreiben und in einen Kasten legen, wenn die Mutperlen-Schwestern Claudia und Nora gerade nicht da sind. *Hannah Ullrich*

Patenschaften für eine Mutperlenkette können Sie gerne übernehmen unter: [www.betterplace.org/p22566](http://www.betterplace.org/p22566)



Fotos: Stefan Straube



## 11. November: „Patiententag Achalasie“ mit Teilnehmern aus ganz Deutschland

Erste roboter-assistierte OPs an der Speiseröhre erfolgreich durchgeführt

■ Achalasie bezeichnet eine Erkrankung, bei der der untere Speiseröhren-Schließmuskel, der Eingang zum Magen, nicht richtig öffnet und auch die Muskulatur der Speiseröhre in ihrer Beweglichkeit gestört ist. Es ist ein eher seltenes Krankheitsbild. Von 100 000 Menschen erkranken in Deutschland jedes Jahr ein bis drei neu daran. Das Universitätsklinikum Leipzig ist das führende Forschungszentrum in Europa. Auch deshalb kommen Betroffene aus ganz Deutschland zum „Patiententag Achalasie“ am 11. November. Sie erfahren dort unter anderem von den ersten erfolgreichen Roboter-OPs bei Achalasie mit dem „Da Vinci“-Operationssystem.

Mehr als 100 Teilnehmer haben sich zu der von Prof. Ines Gockel, Geschäftsführende Direktorin der Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Transplantations-,

Thorax- und Gefäßchirurgie, geleiteten Veranstaltung bereits angemeldet. Von 10 bis 15 Uhr beleuchten Experten des UKL und ausgewählte Gäste die Thematik aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Das Programm bildet das gesamte Spektrum ab, von der Patientensicht über die Diagnostik, verschiedene Therapieoptionen bis hin zu ganz praktischen Ernährungstipps. Der Verein der Achalasie-Selbsthilfe nutzt darüber hinaus den Patiententag für ein Jahrestreffen der Mitglieder. In diesem Jahr hat sich auch die Regionalgruppe Südost gegründet, die ihre Treffen am UKL abhält.

Die Achalasie, die bei Frauen und Männern ungefähr gleich häufig auftritt und fast alle Altersgruppen betrifft (Spitze: 30 bis 50 Jahre), bildet seit vielen Jahren den wissenschaftlichen Schwerpunkt der UKL-Viszeralchirurgen. Hier am Leipziger Klinikum laufen die Daten

des weltweit größten Achalasie-Kollektivs mit über 3000 Patienten in einer Studie zusammen.

Das bisher überwiegend in der Urologie verwendete Roboter-Operationssystem „Da Vinci“ ist kürzlich auch erstmals in der Viszeralchirurgie zum Einsatz gekommen, darunter bei einer Myotomie (Durchtrennung eines Muskels) am Ösophagus (Speiseröhre) bei Achalasie. Oberarzt Dr. Stefan Niebisch beschreibt die Vorteile: „Zur Verfügung stehen drei Roboterarme für Instrumente plus ein Kamera-Arm. Sie sind wesentlich beweglicher als die menschliche Hand, gerade in engen Körperhöhlen. Der Operateur sitzt ruhig und entspannt, die Sicht auf Organe und Instrumente am Bildschirm ist dank 12-facher Vergrößerung und 3-D wesentlich verbessert.“ Bei einer Myotomie an der Speiseröhre müssen dünne, zirkuläre Muskelstränge über eine Länge von sieben Zentime-

tern operativ aufgespalten werden – eine Herausforderung für den Operateur. Bleiben einzelne Muskelstränge stehen, kann das zu Komplikationen führen. Dank „Da Vinci“ kann der Chirurg einzelne Fasern nun besser erkennen und effektiver durchtrennen. Die bisherigen Operationen mit dem Roboter verliefen wie gewünscht. Alle Patienten konnten komplikationslos nach Hause entlassen werden. Seit 1. November ist zudem ein zweites „Da Vinci“-Operationssystem am UKL im Einsatz. Damit können auch andere Fachdisziplinen davon profitieren und die Anzahl dieser hochpräzisen Eingriffe erhöht werden. *Markus Bien*

Patiententag Achalasie  
Samstag, 11. November, 10 bis 15 Uhr  
Liebigstraße 20  
Hörsaal im Haus 4

## ■ KALENDER

# Veranstaltungen und Ausstellungen am UKL

## 9. November

### Leise-Töne-Liedkonzert

Eine lyrisch-musikalische Unterhaltung können Kinder mit ihren Eltern bei Dirk Preusses Leise-Töne-Liedkonzert genießen. Das Mitmach-Konzert wird sich um das Thema Gesunde Ernährung drehen.

Atrium der Frauen- und Kinderklinik

Liebigstraße 20a, Haus 6

10.30 Uhr

## 2. Dezember

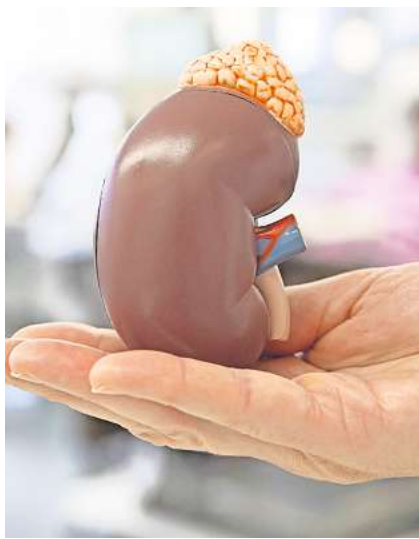


Foto: Stefan Straube

### Patienten-Seminar Nierentransplantation

Bei der diesjährigen Patientenveranstaltung zum Thema Nierentransplantation steht die Nachsorge nach Nierentransplantationen im Mittelpunkt. Die Vorträge befassen sich beispielsweise mit Impfpfehlungen und psychologischen Aspekten der Lebendspende. Am Ende der Veranstaltung können auch Fragen an die Expertinnen und Experten gestellt werden.

Großer Hörsaal

Liebigstraße 20, Haus 4, 10 – 14 Uhr

## Laufende Ausstellungen

### Kinderleben – Kinderwelten Fotografie

Die Fotografien von Alexander Schwarz in der Kindernotfallaufnahme richten den



Foto: Alexander Schwarz

Blick auf Kinder und Kindheit. Sie berichten vom Kinderlachen, schildern aber auch den harten Alltag vieler Kinder in ihren Lebenswelten. Die Gesichter der Kinder nehmen uns mit und zeigen die Welt aus ihrer Perspektive: nachdenklich, anrührend, bunt, strahlend – und immer direkt und ehrlich. Alexander Schwarz setzt auf seinen Streifzügen durch Asien, Südamerika und Osteuropa auf den Zufall seiner Aufnahmen, der den Menschen für einen Moment in Relation zu seiner Umgebung setzt.

Alexander Schwarz studierte Rechtswissenschaften, Kunstgeschichte und Philosophie an den Universitäten von Heidelberg und Santiago de Chile. Forschungsaufenthalte während seiner Promotion an der Universität Göttingen führten ihn an die Cambridge University und an das Rote-Khmer-Tribunal in Kambodscha. Er lehrt und forscht am Lehrstuhl für Völker- und Europarecht der Universität Leipzig.

Kindernotfallaufnahme, Liebigstraße 20a, Haus 6. Zu sehen bis 3. November.

### Zeichnungen

Nach Einzel- und Gruppenausstellungen sind die Zeichnungen von Marianne Buttstädt in der Galerie der Palliativstation zu sehen. Nach dem Studium der Freien Kunst an der Bauhaus-Uni Weimar und einem Aufbaustudium der Kunsttherapie führt Buttstädt seit 2002 kunstpädagogische und kunst-

therapeutische Einzel- und Gruppentherapien in der Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie durch.

Galerie der Palliativstation Semmelweisstr. 14, Haus 14. Zu sehen bis 3. November.

### Punctum. Malerei



Bild: Karl Anton

Für den Künstler Karl Anton ergibt sich abstrakte Malerei aus dem Wunsch, die Gefühlswelt des Betrachters anzusprechen. Sein Ziel ist es, Menschen dafür zu begeistern, sich Zeit zu nehmen und die Bilder auf sich wirken zu lassen. Der Inhalt soll nicht erkannt, sondern gefühlt werden, das Verweilen ist notwendig. Wie in der Meditation die Konzentration im Jetzt verweilt, sollte jeder Begegnung mit den Bildern diese Ursprünglichkeit innewohnen. Die Bilder bauen in uns Wege zu unseren Emotionen, sie geben dem Betrachter die Möglichkeit, sich besser zu spüren.

Ebene 1 der Universitätszahnmedizin

Liebigstraße 12 (Haus 1)

Zu sehen bis 29. Januar.

# Alzheimer-Forschungspreis für Uni-Professorin

Preisgeld in Höhe von 100 000 Euro kommt aktueller Demenzforschung zugute

■ **Prof. Dr. Steffi Riedel-Heller hat den diesjährigen Alzheimer-Forschungspreis der Hans-und-Ilse-Breuer-Stiftung gewonnen. Die Medizinerin forscht seit vielen Jahren am Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (ISAP) zur Versorgung und Prävention neurodegenerativer Erkrankungen wie Demenz.**

Der Preis wurde am 5. Oktober anlässlich des Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung (DKVF) „Zukunft regionale Versorgung – Forschung, Innovation, Kooperation“ im Rahmen einer Abendveranstaltung von dem Mediziner, Kabarettisten und Moderator Dr. Eckart von Hirschhausen übergeben. „Ich war ganz überrascht, denn ich wusste im Vorfeld nicht, dass ich diesen Preis bekomme. Es ist eine große Auszeichnung für mich und mein Team in Leipzig. Ganz besonders freue ich mich, das nun zum ersten Mal auch die angewandte Forschung ausgezeichnet wurde“, sagt Prof. Dr. Steffi Riedel-Heller.

Die Wissenschaftlerin leitet an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig Forschungsprojekte im Bereich der Epidemiologie und Versorgungsforschung, die zu den international größten Studien in der älteren Bevölkerung gehören. Die Stiftung würdigte die Verdienste der Forscherin für das Verständnis der



Foto: Hans-und-Ilse-Breuer-Stiftung

Dr. Eckart von Hirschhausen und Preisträgerin Prof. Dr. Steffi Riedel-Heller.

demenziellen Erkrankungen in Forschung und Klinik, aber auch in der Allgemeinbevölkerung. Ein Schwerpunkt sei dabei die Analyse der ärztlichen und pflegerischen Versorgungsleistungen sowie deren Kosten.

Steffi G. Riedel-Heller studierte Medizin an der Universität Leipzig und Public Health an der Johns Hopkins University in Baltimore, USA. Seit 2010 ist sie Professorin für Sozialmedizin und zugleich Direktorin des Institutes für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (ISAP) der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig. Sie ist Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) sowie Mitglied zahlreicher Fachgesellschaften und DFG-Kollegiatin.

Die vom Land Hessen als „Stiftung des Jahres 2016“ ausgezeichnete Hans-und-Ilse-Breuer-Stiftung hat es sich seit ihrer Gründung im Jahr 2000 zur Aufgabe gemacht, die Lebenssituation Demenzerkrankter und ihrer Angehörigen entscheidend zu verbessern. Dafür engagiert sich die gemeinnützige Einrichtung mit Sitz in Frankfurt am Main in der Betroffenenhilfe mit dem eigenen Demenzzentrum „StattHaus Offenbach“ und fördert die wissenschaftliche Grundlagenforschung zu Alzheimer und anderen Demenzerkrankungen. *Katarina Werneburg*

# UKL-Infektiologe auf Vorstandsposten

Dr. Christoph Lübbert ist Beisitzer im Führungsgremium der Deutschen Gesellschaft für Infektiologie (DGI)

■ **Privatdozent Dr. Christoph Lübbert** wurde im Rahmen der diesjährigen Jahrestagung in den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Infektiologie (DGI) gewählt. Der Leiter des Bereichs Infektions- und Tropenmedizin am Universitätsklinikum Leipzig übernimmt in dem siebenköpfigen Gremium für die kommenden zwei Jahre die Aufgabe eines Beisitzers.

„Ich freue mich sehr über diese Würdigung unserer Leipziger Arbeit“, so der UKL-Infektiologe, der sich wissenschaftlich schwerpunktmäßig mit der Übertragung von multiresistenten Erregern, unter anderem durch Fernreisen, sowie notwendigen Präventionsmaßnahmen beschäftigt. „Der Infektiologie kommt in unserem Zeitalter länderübergreifender Epidemien und globaler Verbreitung multiresistenter Erreger eine immer größere Rolle zu, die in unserem Gesundheitssystem bisher allerdings nicht angemessen abgebildet wird“, so Lübbert. Daher will der 46-Jährige in seiner neuen Funktion dazu beitragen, die Infektiologie in Deutschland zu stärken und so die Versorgung der Patienten auf diesem wichtigen Gebiet zu verbessern. „Die Ideen dazu reichen von der Einführung einer eigenen Facharzt-Ausbildung



PD Dr. Christoph Lübbert

(wie in anderen europäischen Ländern oder in Amerika) bis zur besseren Abbildung infektiologischer Maßnahmen im Vergütungssystem“, erklärt Dr. Christoph Lübbert. Wichtig sei auch, die Klinische Infektiologie außerhalb von Universitätskliniken in der Krankenversorgung zu etablieren. Vor allem aber stehe die Stärkung der interdisziplinären infektionsmedizinischen Zusammenarbeit mit Mikrobiologie, Virologie, Krankenhaushygiene, klinischer Pharmazie und anderen klinischen Fächern im Fokus, z.B. über die Bildung von Zentren für Infektionsmedizin. Dieses Modell werde inzwischen am UKL überzeugend vorgelebt. **HR**

Wir freuen uns auf Sie:

- **Gesundheits- und Krankenpfleger/-in**
- **Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in**



**in Vollzeit, unbefristet  
Haustarifvertrag des UKL  
Eintrittstermin: sofort**



#### Die Herausforderungen

- Versorgung von Patienten im Rahmen der Grund- und Behandlungspflege
- Planung und Dokumentation der Pflegemaßnahmen
- Umsetzung und Weiterentwicklung von Qualitätsstandards in der Pflege
- Kooperative Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen

#### Ihr Profil

- Erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger/-in oder Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in
- Berufserfahrung und eine Fachweiterbildung sind wünschenswert, aber nicht Bedingung
- Motivation, Engagement, Eigeninitiative sowie konstruktive Teamarbeit
- Hohes Verantwortungsbewusstsein und Einfühlungsvermögen
- hohes Maß an Flexibilität und Belastbarkeit
- Teilnahme am Schichtdienst

Alle Bewerbungen sind unter Angabe der Ausschreibungsnummer (4287) bis spätestens **31.12.2017** schriftlich einzureichen und an den Bereich 4 – Personal und Recht, Liebigstraße 18, Haus B, 04103 Leipzig, zu richten.

Wir bitten darum, keine Bewerbungsmappen zu verwenden, sondern ausschließlich Kopien einzureichen, da Ihre Unterlagen nach Abschluss des Bewerbungsverfahrens datenschutzgerecht vernichtet werden.

Auskünfte zum Bewerbungsverfahren erteilt Katrin Kuntzsch unter **0341 - 97 14193** und per E-Mail: **katrin.kuntzsch@uniklinik-leipzig.de**.

Schwerbehinderte Bewerber/-innen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Bitte fügen Sie Ihrer Bewerbung entsprechende Nachweise bei.

 **Universitätsklinikum  
Leipzig**

Medizin ist unsere Berufung.

## Pflege ist ...



Werde Teil des Teams!

**STEPHAN ALBRECHT**  
Gesundheits- und Krankenpfleger  
Interdisziplinäre Operative  
Intensivmedizin

# Nicht rauchen ist die Vorsorge Nr. 1

Leiter der Klinik und Poliklinik für Kardiologie am UKL gibt Tipps zum Vorbeugen von Herz-Kreislauf-Erkrankungen

■ Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind in Deutschland für jährlich etwa 350 000 Todesfälle verantwortlich und damit die häufigste Todesursache (rund 41 Prozent aller Todesfälle). Da muss man doch etwas dagegen machen können. „Klar“, sagt Prof. Dr. Ulrich Laufs, Leiter der Klinik und Poliklinik für Kardiologie am UKL. „Das Wichtigste ist: erstens nicht rauchen, zweitens gar nicht rauchen und drittens überhaupt nicht rauchen.“



Rauchen ist einer der Hauptrisikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, so der Leipziger Kardiologe. Denn inhalierter Tabakrauch führt zu Arteriosklerose, also einer Verengung der Blutgefäße durch Ablagerungen. Werden die Blutgefäße enger, entstehen Durchblutungsstörungen. Diese wiederum können einen Herzinfarkt oder einen Schlaganfall auslösen. Auch das so genannte „Raucherbein“ ist auf verengte Gefäße zurückzuführen.

Aber auch, wer nicht raucht, kann an einer Herz-Kreislauf-Erkrankung leiden – weil mangelnde Bewegung und

weitere Risikofaktoren eine Rolle spielen. „Generell rate ich dringend, bei Bluthochdruck, bei Diabetes mellitus und bei hohem Cholesterin (Blutfett) die verschriebenen Medikamente zu nehmen. Ein gut eingestellter Blutdruck

sowie ein normaler Zucker- und Cholesterinspiegel im Blut sind ein guter Schutz gegen Herz-Kreislauf-Erkrankungen“, so Prof. Laufs. Sport oder körperliche Aktivität führt zu einem Schutzeffekt gegenüber Herz-Kreislauf-Krankheiten. Dabei sind keine sportlichen Höchstleistungen erforderlich. Wichtig ist die Regelmäßigkeit. Schon ein täglicher Spaziergang besitzt eine wirksame Präventionsfunktion.

Bei der Ernährung wird es schwieriger. Denn was ist gesund und was ungesund? Die einfache Lösung ist vielleicht die beste: Von allem etwas, von nichts zu viel essen. Denn am Ende steht auch das Gewicht, das über die Neigung zu Herz-Kreislauf-Krankheiten entscheiden kann. „Das normale Körpergewicht halten und vor allem in Bewegung bleiben. Wenn das gelingt, ist schon viel erreicht“, sagt Prof. Laufs.

Uwe Niemann

Jeder kann etwas dafür tun, damit es nicht zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen kommt.

Foto: Stefan Straube

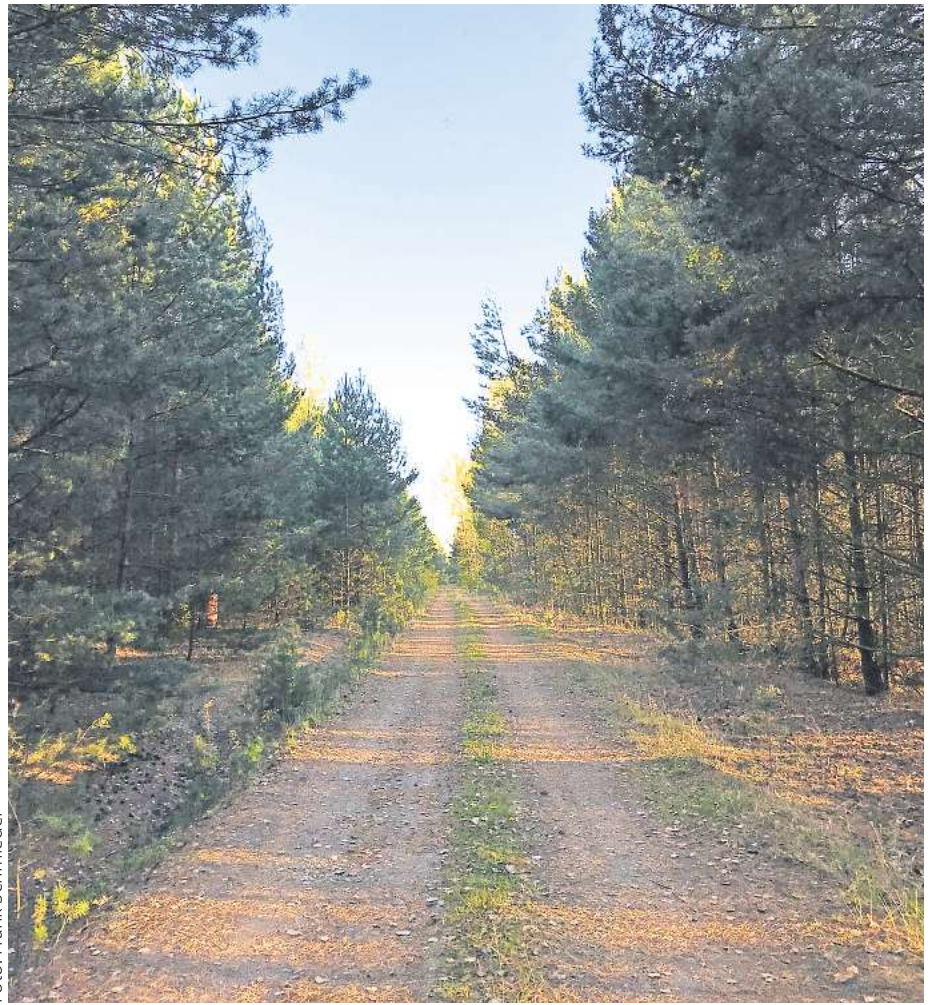


Foto: Frank Schmiedel

Mangelnde Bewegung ist ein Risikofaktor für Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Schon ein täglicher Spaziergang hat eine wirksame Schutzfunktion.

## Spenden Sie bei der BLUTBANK LEIPZIG und helfen Sie uns, Leben zu retten!

### Wann und wo?

<b>Blutspendeinstitut</b> Johannisallee 32, Haus 8, 04103 Leipzig	jeden Mo. und Fr. Di. bis Do.	7:00 bis 19:00 Uhr 8:00 bis 20:00 Uhr
<b>Gohlispark</b> Landsberger Straße 81, 04157 Leipzig	Mo. Di., Mi., Do. Fr.	geschlossen 11:00 bis 18:30 Uhr 08:00 bis 15:30 Uhr
<b>Gesundheitsamt Grünau</b> Miltitzer Allee 36, 04205 Leipzig	jeden Mo. und Do.	13:30 bis 18:30 Uhr
<b>Gustav-Hertz-Gymnasium Paunsdorf</b> Dachsstr. 5, 04329 Leipzig	Di., 07.11.17 und Di., 21.11.17	14:00 bis 18:00 Uhr
<b>Grundschule Langenleuba-Oberhain</b> Schulstraße 16 09322 Penig	Mi., 08.11.17	15:00 bis 18:30 Uhr
<b>AOK in Leipzig</b> Willmar-Schwabe-Str. 2 04109 Leipzig	Mo., 13.11.17	08:00 bis 11:30 Uhr
<b>Mehrzweckhalle Taucha</b> Geschw.-Scholl-Str. 6 04425 Taucha	Di., 14.11.17	14:00 bis 19:00 Uhr

Für alle Blutspendewilligen, die mit einer guten Tat in ihr Wochenende starten möchten: Jeden letzten Sonnabend im Monat lädt die Blutspendeinrichtung auf dem Klinikgelände ein.

Blutspendeinstitut  
Johannisallee 32, 04103 Leipzig

Sa., 25.11.2017

9 bis 13 Uhr

Weitere Informationen rund ums Blutspenden finden Sie im Internet unter:  
[www.blutbank-leipzig.de](http://www.blutbank-leipzig.de)



## Fotografien im José-Carreras-Haus

Eine neue Ausstellung im José-Carreras-Haus (Haus 9) zeigt Fotografien aus Usbekistan von Dr. Stefan Lippmann. Das im Herzen Asiens gelegene, von Wüsten geprägte Land blickt auf eine glanzvolle Vergangenheit als Station an der Seidenstraße zwischen Orient und Okzident zurück. Zahllose prächtige Moscheen, Medresen und Paläste zeugen von der kulturellen und wirtschaftlichen Blüte unter mittelalterlichen Herrschern wie Amir Timur. Seit Ende des 19. Jahrhunderts zunächst Teil des russischen Einflussbereichs, dann sowjetische Unionsrepublik, musste sich das nach dem Untergang der Sowjetunion mittlerweile unabhängige Land neu definieren. Usbekistan ist historisch bedingt ein Schmelztiegel verschiedenster Ethnien, Religionen und Kulturen, die weitgehend friedlich in einem Staat zusammenleben.

Stefan Lippmann arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Selbstständigen Abteilung für Allgemeinmedizin und ist fotografischer Autodidakt mit den Schwerpunkten Reisefotografie, Architekturfotografie und Street photography.

hu

Usbekistan – Land an der Seidenstraße – Fotografien von Dr. Stefan Lippmann. Im José-Carreras-Haus, Johannisallee 32a (Haus 9). Die Ausstellung ist bis 24. November zu sehen.



Foto: Stefan Lippmann

■ KREUZWORTRÄTSEL

Bergwerk	franz.: Straße	einzigste Ausfertigung	Abk.: Branchen-telefonbuch	skand. Münze	einer der Raben Odins	Segelkommando	zugemessene Arzneimenge	eine Vorgesetzte	zwei zusammengehörigende Dinge	Festessen	Abk.: Telefon	Fahrzeug	Monatsanfang	bestimmter Artikel	Radioquelle im Kosmos	ägypt. Sonnengott	Völkergruppe in der Arktis
Vertrauensmissbrauch				Baleareninsel		Deck-schicht	Habilitation (Kw.)		engl.: ver-spätet	5	nicht viel	Sport-mantel			Kanton der Schweiz		
Küchen-gemüse	Kurzform v. Friederike		Abk.: Turbinenschiff	römischer Grenzwall	„König der Tiere“	Fahrrad-, Motorrad-fahrer (engl.)	Höhen-rücken im Rheinland	Bewe-gungsform	nur mit Frühstück (Hotel)	Farbe in der franz. Trikolore		Gebiet südlich der Sahara		Kose-name der Mutter	sizilian. Ver-brecher-syndikat	Physio-therapeut	
zuge-teilte Menge				ugs.: weibl. Ziege	eh. russ. Herr-scherin-titel	wörtlich ange-führte Stelle	kath. Hilfs-geistlicher			Zwie-gesang	abge-sondert, einzeln					Held bei Shakes-peare	israel. Parla-ment
Anzahl der Internet-zugriffe (engl.)	Aus-drucksform	Pflanzen-teil					Kölner Karnevals-ruf	Männer-beklei-dung		ital. Geist-licher	Münz-einheit versch. Staaten		Stief-mütter-chen, Veilchen	Ver-kaufsstand			1
				9	Brand	Ab-wesenheits-beweis			Republik in Nord-ost-afrika		weiter-sagen, preis-geben						
schott. Seeunge-heuer (ugs.)	ugs.: schnell!		eitler Mann, Geck (ugs.)	Fangvor-richtung				Telefonat	stark abfal-lend				alter-tümlich		Stadt in Vietnam		
takt-voll, unauf-fällig						Stadt bei Nürnberg	Trumpf im Kär-ten-spiel (frz.)				Heu-, Mist-gabel	abwei-chend					
				bespre-chen	Flagge			kehren	rasch, schnell				6	Zeitab-schnitt	engl. Komponist (Benjamin) † 1976		
Este, Lette oder Litauer	laugen-artige chem. Verbindg.		erlernte Arbeit, Erwerbs-tätigkeit		8		Überzie-hungs-kredit (Kw.)	dänische Nord-seeinsel				Vorname der Politikerin Merkel	Strom zur Nordsee				
österr. Komponist † 1843				tropi-sche Ei-dechse		dt. Sprach-forscher (Konrad) † 1911			früherer iran. Kaiser-titel		Flug-hafen (engl.)						
	4		franz. Schrift-steller † 1951	geflü-geltes Fabel-tier				kurz für CD oder DVD	Glatt-, Wühl-echse			das Par-lament in Polen	Fluss in der Norman-die	Fecht-hieb			
ge-presster Stoff	be-stimmter Artikel	Anrufung Gottes				franzö-sisch: Freund	Einstand (Tennis) Zufalls-entscheid				Styling-produkt für die Haare	schott. Dichter (Walter) † 1832	2				
Sieger über Goliath (A. T.)				engl. Film-komiker † 1977					franz. Fürwort: du	Wissen-schaftlerin							
ital. Artikel		Schiffs-stockwerk				Wald-Sumpfpflanze		Rüge, Verweis				hin-weisendes Fürwort					
Schwer-metall				franz.: ja			Fuß-beklei-dung				bewe-gungs-einge-schränkt			Neckar-Zufluss			® s2519.6-60

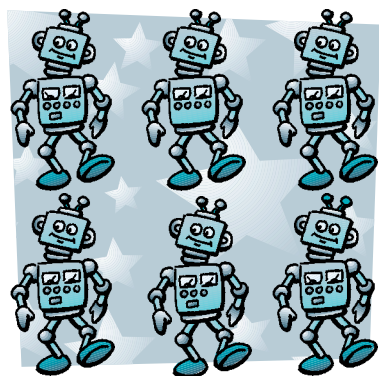
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Die Lösung des Rätsels im Magazin 12/17 lautete: Verletzung. Über je einen Büchergutschein dürfen sich Karin Kunzmann (Leipzig), Lutz Müller (Bad Lausick) und Lydia Großöhme (Machern) freuen. Herzlichen Glückwunsch!

Verlosung: Drei Büchergutscheine

Schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte mit dem Kennwort „Kreuzworträtsel“ und senden Sie diese bis zum 9. November 2017 an unsere UKL-Redaktionsanschrift (siehe Impressum, Seite 2) oder per eMail an: redaktion@uniklinik-leipzig.de. In E-Mails bitte Adresse angeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

■ BILDERRÄTSEL



Nur zwei dieser Roboter sind völlig gleich. Könnt ihr herausfinden, welche das sind?

Lösung: Die Roboter in der ersten Reihe rechts und zweiten Reihe links sind gleich.

■ SUDOKU

leicht		mittel		schwierig	
9	1			3	6
	8				
6	4	7	3	5	9
4	7		2	3	
8			1		2
1	8		6	9	
4	3	1	7	2	8
				4	
2	8		5	3	

leicht		mittel		schwierig	
		9	7		6
		8	5		8
		5		6	4
1			8		
3	8		7		1
		3			4
6	7	2		4	
			4	6	
8	4		7	1	

leicht		mittel		schwierig	
4	1		3		
8	3	9			
					2
		2	9	7	5
	6	3	4		
9	7	8	1		
6					
		8	5	3	
	1			6	7

## ■ DAS UNI-KLINIKUM AUF EINEN BLICK



## ■ WICHTIGE SERVICENUMMERN

Ihre Einwahl ins UKL: <b>(0341) 97 -</b>	
<b>Universitätsklinikum Leipzig</b>	
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig	
Telefon	- 109
Internet	<a href="http://www.uniklinik-leipzig.de">www.uniklinik-leipzig.de</a>
<b>Zentrale Notfallaufnahme</b>	
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig	- 17800
(Zufahrt über Paul-List-Straße)	
Öffnungszeiten	24 Stunden täglich
<b>Notfallaufnahme für Kinder und Jugendliche</b>	
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig	- 26242
Öffnungszeiten	24 Stunden täglich

**Kreislaufsraum der Abteilung für Geburtsmedizin**  
Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig  
Öffnungszeiten 24 Stunden täglich  
Schwangerenambulanz - 23494  
Infoabend für werdende Eltern - 23611

Eine Anmeldung zur Entbindung ist nicht erforderlich.  
Mehr Informationen unter [www.geburtsmedizin-leipzig.de](http://www.geburtsmedizin-leipzig.de)

**Zentraler Empfang**  
Liebigstraße 20, 04103 Leipzig - 17900

**Blutbank** (Blutspende)  
Johannissallee 32, 04103 Leipzig  
Info-Telefon - 25410

Weitere Informationen finden Sie auf Seite 14 sowie unter [www.blutbank-leipzig.de](http://www.blutbank-leipzig.de)

**Ambulanzen und Zentren**

Zentrale Ambulanz Innere Medizin	- 12222
Zentrale Ambulanz Chirurgie	- 17004
Zentrale Ambulanz Kinderzentrum	- 26242
Universitätszahnmedizin	- 21104
HNO-Ambulanz	- 21721
Augenambulanz	- 21488
Psychiatrische Ambulanz	- 24304
Psychosomatik-Ambulanz	- 18858

Tropenmedizinische Ambulanz	- 12222
Ambulanz Krebszentrum UCCL	- 17365
Neurochirurgische Ambulanz	- 17510
Neurologische Ambulanz	- 24302
Dermatologische Ambulanz	- 18670
Universitäres Brustzentrum	- 23460
Transplantationszentrum	- 17271
Ambulanz der Urologie	- 17633
Diabeteszentrum	- 12222
Med. Versorgungszentrum	- 12300
Kliniksozialdienst	- 26206
Seelsorge	- 15965 / - 15967 / - 26126
Psychosoz. Beratungsstelle für Tumorpatienten und Angehörige	- 15407

Informationen zu allen Kliniken und Ambulanzen finden Sie unter [www.uniklinik-leipzig.de](http://www.uniklinik-leipzig.de)